Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 9. Mai 2012
Ausgabe 088
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Kulturprogramm „Auf die Plätze! München wärmt sich auf“ 4
› AWM startet Verkauf von Balkon- und Kübelpflanzenerde 7
› Gästeführerkurs 2013 – jetzt bewerben 7
› „München mitdenken – Gemeinsam die Stadt verändern“ – der Countdown läuft 8
› Ausstellung mit Meisterwerken des Schreinerhandwerks 8
› Führungen durch die Ausstellung über Anton Fingerle 9
› Reihe „Green Visions“ zeigt Dokumentarfilm „Gasland“ 10
› „Kölner Gruppe“ im Filmmuseum zu Gast 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **12**
› Der Drogentod einer 11-jährigen Schülerin wirft Fragen auf 12
› Jugendgang in Waldperlach 17
› Multikulti macht’s möglich: mehr Tuberkulose in München 20
› Wie weit geht die Zusammenarbeit des KVR mit gewaltorientierten Linksextremisten? 22
› Nicht-linke Jugendarbeit fördern – die Stadt unterstützt den Verein „Frei Räume“ 24
› „Stadtgrün in München“ – die Stadt greift eine Anregung des „Münchner Forums“ auf 25
› Kein Aushängeschild – ungepflegte Isar-Böschung in Bogenhausen stinkt und nervt 27

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **29**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 10. Mai, 10.30 Uhr,
Referat für Bildung und Sport, Bayerstraße 28, Raum 6.100 (6. Stock)
Stadtschulrat Rainer Schweppe stellt im Rahmen eines Pressegesprächs den neuen Leiter des Sportamts, Thomas Urban, vor. Der Referent und der neue Sportamtsleiter sprechen darüber, wo im Sportbereich die Schwerpunkte der künftigen Jahre liegen werden. Dabei geht es u. a. um Sportinfrastruktur, Stärkung und Förderung der Sportvereine und die Förderung des Spitzensports.

Wiederholung
Donnerstag, 10. Mai, 18 Uhr, Alter Rathaussaal
Bürgermeisterin Christine Strobl bedankt sich bei den Münchner Stifterinnen und Stiftern sowie Großspenderinnen und -spendern, die mit ihren Stiftungen und Spenden das gesellschaftliche und soziale Leben in München bereichern, mit einem städtischen Empfang. Im Jahr 2011 haben 165 Stiftungen mit sozialer Zweckausrichtung rund 5,8 Millionen Euro für den guten Zweck ausgegeben. Es wurden über 12.000 Haushalte in besonderen Notsituationen sowie 196 steuerbegünstigte soziale Einrichtungen in München unterstützt. Zusätzlich flossen 1,4 Millionen Euro in den Betrieb und Unterhalt der sechs stiftungseigenen Altenheime sowie drei Kinder- und Jugendheime.

Wiederholung
Donnerstag, 10. Mai, 19 Uhr,
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1
Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Typografie des Terrors. Plakate in München 1933 bis 1945". Die Ausstellung zeigt über 100 Plakate aus unterschiedlichen Bereichen wie Politik, Kultur und Wirtschaft, die zwischen 1933 und 1945 in München zum Anschlag kamen und zumeist auch dort entworfen und gedruckt worden waren. Die Ausstellung ist vom 11. Mai bis 11. November zu besichtigen.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am 10. Mai um 11 Uhr.

Freitag, 11. Mai, 11 Uhr, Die Neue Sammlung – The International Design Museum – Pinakothek der Moderne, Barer Straße 40
Pressekonferenz mit Stadtdirektor Anton Biebl in Vertretung des Kulturreferenten zur Ausstellung „Nimm Platz", die bis 3. Juni in der Neuen Sammlung – The International Design Museum Munich – zu sehen ist.
Die von der Erzdiözese Würzburg organisierte Kunstaktion „Nimm Platz – für eine inklusive Kirche und Gesellschaft" ist Teil des kulturellen Rahmenprogramms des Kulturreferats im Vorfeld der „Special Olympics München 2012". Corinna Rösner, Stellvertretende Sammlungsleiterin, Pinakothek der Moderne, spricht Grußworte und hält eine Einführung. Pastoralreferent Rainer Ziegler, Projektgruppe der Diözese Würzburg, informiert über die Kunstaktion „Nimm Platz".
Anton Biebl stellt das Kulturprogramm „Auf die Plätze! München wärmt sich auf" sowie die Broschüre „Münchner Kultur Leicht gemacht" vor. Erstmals gibt das Kulturreferat einen Kulturführer heraus, der inhaltlich und gestalterisch auf die Bedürfnisse von Menschen mit geringen sprachlichen Fähigkeiten abgestimmt ist. Er informiert über städtische und städtisch geförderte Kultureinrichtungen und deren Führungsangebote in einfacher Sprache und soll den selbständigen Zugang zum Münchner Kulturangebot erleichtern.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 16. Mai, 15 bis 17 Uhr, Neuhauser-Nymphenburger Anzeiger, Donnersbergerstraße 22 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen - Nymphenburg) mit der Vorsitzenden Ingeborg Staudenmeyer.

Mittwoch, 16. Mai, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Mittwoch, 16. Mai, 19 Uhr, Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus", Limesstraße 63 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 22 (Aubing - Lochhausen - Langwied) mit dem Vorsitzenden Dr. Josef Assal.

Mittwoch, 16. Mai, 19.30 Uhr, Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus", Limesstraße 63 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing - Lochhausen - Langwied).

Meldungen

Kulturprogramm „Auf die Plätze! München wärmt sich auf"
(9.5.2012) Im Rahmen des Kulturprogramms des Kulturreferats „Auf die Plätze! München wärmt sich auf", im Vorfeld der „Special Olympics München 2012", gibt es in der Woche vom 10. bis 17. Mai wieder neue Filme und Ausstellungen sowie Veranstaltungen zum Mitmachen:
Film-Präsentationen
Das Schweizerische Generalkonsulat München präsentiert am Donnerstag, 10. Mai, um 19 Uhr im Filmmuseum (St.-Jakobs-Platz 1) die Münchner Premiere des Spielfilms „Sommervögel" von Paul Riniker. Nach dem Film gibt es mit Unterstützung des Schweizerischen Generalkonsulats München ein Publikumsgespräch mit Regisseur Paul Riniker.
Die Voraufführung der BR-Produktion „Inklusion – gemeinsam anders" (2011) findet am Dienstag, 15. Mai, um 18 Uhr im Funkhaus des Bayerischen Rundfunks (Arnulfstraße 42 - 44) statt: Der Oscar-nominierte Regisseur Marc-Andreas Bochert, der Bachmannpreis-nominierte Autor Christopher Kloeble und der mehrfach preisgekrönte Kameramann Andreas Höfer erzählen das brandaktuelle Bildungsthema „Inklusion" als Geschichte von zwei behinderten Jugendlichen, die gleichzeitig auch zum Psychogramm eines idealistischen Lehrers, seiner Frau, sowie der betroffenen Eltern wird. Vor der Filmvorführung bietet der BR um 16 Uhr eine Führung durch das BR-Funkhaus an (Anmeldung: ulrike.lovett@br.de).
In der Reihe „Filmgespräche in der Mohr-Villa" mit Dr. Margit Riedel (Ludwig Maximilians Universität) wird am Mittwoch, 16. Mai, um 18.15 in der Mohr-Villa (Situlistraße 73 - 75) die dramatische Komödie „vincent will meer", die 2010 mit Starbesetzung (Karoline Herfurth, Heino Ferch u.a) einen Riesenerfolg feierte: Vincent, der am Tourette-Syndrom leidet, die magersüchtige Marie und der Zwangsneurotiker Alexander wollen ans Meer fahren – verfolgt von Vincents Vater und der Therapeutin (Anmeldung erforderlich unter Telefon 3 24 32 64).
Zum Film „Me too – Wer will schon normal sein?" am Mittwoch 16. Mai, 19.30 Uhr im Bürgersaal Fürstenried Ost (Züricher Straße 35) gibt es eine Einführung von Adrian Prechtel im Gespräch mit Florian Koch (Abendzei-

tung). Der spanische Film von 2009 handelt von Daniel, der als erster Europäer mit Down-Syndrom einen Universitätsabschluss gemacht hat.

Vier Ausstellungen werden in den kommenden Tagen eröffnet:

- Vom 11. Mai bis 3. Juni präsentiert die Neue Sammlung (Pinakothek der Moderne, Barerstraße 40) die ungewöhnliche Design-Ausstellung „Nimm Platz". Gezeigt werden 30 Stühle, die Namen wie „Ungeschminkt", „Mehr Mut", „Horst" oder „Unser Wohlfühlplatz" heißen. Collagetechniken, farbenfrohe Bemalung und das unbekümmerte Ignorieren von Funktionalität vermitteln einen ganz anderen Ansatz der Gestaltung. Ein einfacher Holzstuhl wird überformt, verwandelt – die Gestalter: Menschen mit Behinderung. Das Museum versteht sich auch als Plattform offener Diskussion. Die Stühle visualisieren und symbolisieren den Platz, den die Künstlerinnen und Künstler für sich in der Gesellschaft sehen oder wünschen. Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich – präsentiert diese Kunstaktion der Diözese Würzburg in Kooperation mit dem Bayerischen Landtag, dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und der Erzdiözese München und Freising, Pastoral Menschen mit Behinderung.
- In der Galerie Weltraum (Rumfordstraße 26) zeigen „THE HU" vom 11. bis 12. Mai und von 15. bis 19. Mai neue Arbeiten unter dem Titel „HU IS HU – Hurzlmeier Ausstellung Vol. 3 – Hurzlmeier: Der Ältere, der Mittlere, der Jüngere" (Vernissage: Donnerstag, 10. Mai, 19 Uhr). „The Hu", sind die drei Hurzlmeier, Vater Rudi und die Söhne Julian und Leonhard. In ihrer dritten gemeinsamen Ausstellung beweisen THE HU, dass es nicht auf „Who is Who", sondern auf „HU IS HU" ankommt. Es geht also nicht darum, wer Autodidakt, geistig behindert oder akademisch gebildet ist. Es sind eben alle „HU". Rudi Hurzlmeier (geboren 1952) ist u.a. langjähriger Mitarbeiter der Satire-Zeitschrift Titanic und hat über 30 Bücher veröffentlicht. Julian Hurzlmeier (geboren 1980), genannt Juliana Babara Rosa, lebt seit 1998 in der Lebensgemeinschaft Höhenberg und macht zur Zeit eine Ausbildung zur Bauchtänzerin. Leonhard Hurzlmeier (geboren 1983) ist Absolvent der Akademie der Bildenden Künste in München und Preisträger des EOn Kulturpreises 2011.
- Von 14. bis 25. Mai sind im JIZ-Jugendinformationszentrum München (Herzogspitalstraße 24) und am Präsentationsbildschirm im Foyer des Kulturreferats (Burgstraße 4) unter dem Titel „Was ist mir schön" Bilder zu sehen, die im Rahmen einer Winterfreizeit des Kreisjugendrings entstanden sind: Kinder haben fotografiert und formuliert, was ihnen

schön und wichtig erscheint. Die Ergebnisse gewähren Einblick in die Lebens- und Gefühlswelt von Kindern mit und ohne Behinderung.

- Von 16. bis 24. Mai zeigt das Kultur- und Bürgerhaus Pelkovenschlössl (St.-Martins-Platz 2) die Ausstellung „Bewegung ist Leben" (Vernissage: 16. Mai, 17 Uhr): Für Menschen mit einer Körperbehinderung ist Bewegung ein fundamentales Thema. Schülerinnen und Schüler der Ernst-Barlach-Realschule und der Ernst-Barlach-Fachoberschule zeigen Gemälde und Plastiken zum Thema Bewegung. Fotos illustrieren die vielfältigen sportlichen Aktivitäten an Real- und Fachoberschule. Die beiden zur Stiftung Pfennigparade gehörenden Schulen verwirklichen seit Jahren ein Konzept wechselseitiger Integration.

Mitmach-Aktionen

Am Samstag, 12. Mai, und Sonntag, 13. Mai, findet der vierte und letzte von Kultur & Spielraum e.V. veranstaltete Schreib- und Fotoworkshop „Was ist schon normal?" in der Mohrvilla (Situlistraße 73 - 75) statt. Kinder und Jugendliche von zehn bis 14 Jahren können sich dabei als Berichterstatter für die „Special Olympics München 2012" ausbilden lassen. Im Blog der Münchner Kinderzeitung (*www.muek.info/special*) wird das Ganze dokumentiert und in einer großen Ausstellung im Aktionszelt Literatur-Foto-Kunst in der Olympic Town auf dem Coubertinplatz während der Special Olympics München 2012 ausgestellt. Nach erfolgreichem Besuch eines Workshops erhalten die Teilnehmer einen Presseausweis für die Special Olympics München 2012. Anmeldung unter anmeldung@kulturundspielraum.de.

Am Dienstag, 15. Mai., Punkt 19.13 Uhr, wird die Innenstadt zum Schauplatz von „urban express.special" mit „Süße Lotte". Töne schleichen durch die Straßen, Rhythmen verändern den Takt des Schritts. Gemeinsam mit den Musikern mit und ohne Behinderung der Freisinger Band „Süße Lotte" testen die „Urbanauten" die geltenden Normen mit künstlerischen Mitteln. Der Ort wird 60 Minuten vor Beginn über E-Mail oder facebook bekannt gegeben. Wer dabei sein will: Anmeldung: info@die-urbanauten.de, Betreff: „urban express.special".

Weitere Veranstaltungen und das ausführliche Programm sind im Internet unter www.muenchen.de/specialolympics abrufbar.

Mit den Special Olympics München 2012 finden vom 20. bis 26. Mai die Nationalen Sommerspiele für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in München statt.

AWM startet Verkauf von Balkon- und Kübelpflanzenerde

(9.5.2012) Ab sofort verkauft der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) zusätzlich zu Blumen- und Pflanzerde die Münchner Premium Balkon- und Kübelpflanzenerde. Um den Münchnerinnen und Münchnern Gelegenheit zu geben die neue Erde auszuprobieren, veranstaltet der AWM am Dienstag, 15. Mai, zwischen 11.30 und 13 Uhr eine Pflanzaktion am Wertstoffhof Thalkirchen in der Thalkirchner Straße 260: Jeder kann einen Blumenkasten mitbringen und erhält die Erde dafür und ein bis zwei Pflanzen gratis. Alle Geräte, um den eigenen Balkonkasten vor Ort zu bepflanzen, sind vorhanden. Gleichzeitig können sich alle Interessierten an einem Informationsstand über die Münchner Regionalerden, deren Herstellung und Verwendung informieren.

Die neue Balkon- und Kübelpflanzenerde zeichnet sich durch eine hohe Wasserspeicherfähigkeit aus und eignet sich speziell für alle Zier- und Nutzpflanzen in Kübeln, Schalen und Kästen. Wie auch die anderen beiden Erdenprodukte wird sie im 45-Liter-Sack zum Preis von 7,45 Euro an fünf Münchner Wertstoffhöfen verkauft.

Gästeführerkurs 2013 – jetzt bewerben

(9.5.2012) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bildet 2013 wieder offizielle Münchner Gästeführerinnen und Gästeführer aus. Bewerbungsschluss für den Kurs ist am 30. Juli. Die Ausbildung erfolgt nach den Richtlinien des Bundesverbands der Gästeführer in Deutschland und nach der europäischen DIN EN Richtlinie.

Gesucht werden sprachgewandte Bewerberinnen und Bewerber, die im Raum München zuhause sind und ihre Begeisterung für die Landeshauptstadt mit Gästen aus dem In- und Ausland teilen möchten. Wer sich für die Ausbildung und die Tätigkeit interessiert, sollte mindestens eine oder mehrere Fremdsprachen fließend beherrschen. Außer in den touristischen Standardsprachen besteht derzeit großer Bedarf in den Sprachen Koreanisch, Portugiesisch, Holländisch, Schwedisch, Dänisch und Japanisch.

Die Kursteilnahme und der spätere Einsatz erfordern zeitliche Flexibilität. Der Kurs findet von Januar bis April 2013 an vier Werktagen pro Woche tagsüber statt. In täglich fünf bis acht Unterrichtsstunden werden unter anderem die Kulturgeschichte der Landeshauptstadt, aktuelle Informationen rund um München, Rhetorik und praktische Übungen vermittelt. Abgeschlossen wird der Kurs mit einer schriftlichen und einer praktischen Prüfung, letztere auch in den Fremdsprachen. Die Kursgebühr beträgt 1.500 Euro.

Die 220 offiziellen Münchner Gästeführerinnen und Gästeführer arbeiten selbständig als Freiberufler oder Gewerbetreibende. Die Landeshauptstadt

vermittelt an sie Gruppenführungen, bei denen München, seine Geschichte und seine besonders sehenswerten Orte in klassischen Rundgängen und Rundfahrten sowie in mehr als 20 Themenführungen vorgestellt werden.
Weitere Infos zum Gästeführerkurs im Internet unter *www.muenchen.de/guides.* Ansprechpartnerin im Referat für Arbeit und Wirtschaft für Interessenten ist Claudia Weidenkopf, Telefon 2 33-3 02 31, E-Mail: gf.tam@muenchen.de.

„München mitdenken – Gemeinsam die Stadt verändern“ – der Countdown läuft

(9.5.2012) Noch bis diesen Freitag, 11. Mai, um 18 Uhr können die Münchenerinnen und Münchner auf *www.muenchen-mitdenken.de* ihre Ideen zur Zukunft von München veröffentlichen, diskutieren und bewerten. Bisher wurden über 300 Ideen und mehr als 1.000 Kommentare eingereicht. „Was macht München offen und attraktiv?“, „Wie gestaltet wir eine solidarische und engagierte Stadt?“, „Wie entwickeln wir unsere Stadt qualitätsvoll und charakteristisch?“, „Wie kann München flexibel auf neue Herausforderungen reagieren?“ Das sind die Fragen, um die es bei München Mitdenken geht.
Die Online-Beteiligung ist neben Veranstaltungen und anderen Aktivitäten Teil der öffentlichen Diskussion über die langfristigen Ziele der Stadtentwicklung. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen die Ziele und die Fortschreibung der Münchner Stadtentwicklungskonzeption, der sogenannten Perspektive München, mitzugestalten. Die Beiträge und Ideen, egal ob online oder vor Ort eingebracht, werden am Ende des Dialogs ausgewertet und fließen in die Überarbeitung der Fortschreibung der Stadtentwicklungskonzeption „Perspektive München“ ein.

Ausstellung mit Meisterwerken des Schreinerhandwerks

(9.5.2012) Die Städtische Meisterschule für das Schreinerhandwerk zeigt in der historischen Aula des Kerschensteiner Berufschulzentrums (Liebherrstraße1) die Meisterstücke der Absolventinnen und Absolventen des diesjährigen Meisterkurses. Das Meisterstück ist Höhepunkt und Abschluss einer dreisemestrigen, intensiven Ausbildung. Die Werke zeigen, was an Kreativität und handwerklicher Spitzenleistung im Möbelbau möglich ist. Der besondere Reiz der Ausstellung liegt u.a. auch in der speziellen Formensprache begründet, die die Städtische Meisterschule entwickelt hat. Diese nimmt Bezug auf den individuellen Ausdruck und die Persönlichkeit der jungen Meisterinnen und Meister. Die Schreibtische, Medienmöbel, Side- und Lowboards, Barmöbel, Betten, Billardtische und Schränke

aus edlen Hölzern und besonderen Materialien werden von den jungen Meisterinnen und Meistern persönlich präsentiert.
Die Ausstellung ist am Freitag, 11. Mai, von 17 bis 21 Uhr (offizielle Eröffnung und Vergabe des Gestaltungspreises der Meisterschule um 18 Uhr) und Samstag, 12. Mai, von 14 bis 21 Uhr geöffnet.
Informationen zur Ausbildung an der Städtischen Meisterschule für das Schreinerhandwerk und Bilder der ausgestellten Meisterstücke auf *www.meisterschule-schreiner.de*.

Führungen durch die Ausstellung über Anton Fingerle
(9.5.2012) Der frühere Stadtschulrat und langjährige Vorsitzende des Kreisjugendrings Professor Dr. Anton Fingerle wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass zeigt das Referat für Bildung und Sport noch bis zum 24. Juli in seinen Räumen in der Bayerstraße 28 (Erdgeschoss) eine Ausstellung über Leben und Wirken des bekannten Bildungspolitikers. Am 15. Mai und 21. Juni jeweils um 17 Uhr bietet die Historikerin und Ausstellungskuratorin Tatjana Neef Führungen durch die Ausstellung an. Da die Teilnehmerzahl aus organisatorischen Gründen begrenzt ist, wird unter der Telefonnummer 2 33-9 67 76 (Servicetelefon Schulen) um Anmeldung gebeten; die Teilnahme ist kostenlos.
Anton Fingerle war von 1945 bis 1976 Stadtschulrat von München und hat wie kein anderer die Schulgeschichte Münchens und die Entwicklung der Jugendkultur geprägt. Somit befasst sich die Ausstellung nicht nur mit Fingerles Leistungen im schulischen Bereich, sondern richtet den Blick auch auf sein vielfältiges, oft ehrenamtliches Engagement in der außerschulischen Jugendarbeit, in der vorschulischen Bildung und der Erwachsenenbildung, des Sports und der Völkerverständigung. Das Lebenswerk Fingerles wird in Bildern, Texten, Karikaturen, Video- und Audiobeiträgen dargestellt. Außerdem sind Kurzfilme über die aktuelle Arbeit von verschiedene Jugendorganisationen zu sehen.
Führungen für Schulklassen können beim Museumspädagogischen Zentrum gebucht werden: Online auf der Seite buchung@mpz-bayern.de oder telefonisch unter 12 13 23-23/-24.
Die Ausstellung ist Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr zu besichtigen.

Reihe „Green Visions“ zeigt Dokumentarfilm „Gasland“
(9.5.2012) In der Reihe „Green Visions“ zeigt die Offene Akademie der Münchner Volkshochschule (MVHS) am Mittwoch, 16. Mai, um 20 Uhr im Vortragssaal der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, den Film „Gasland“ (USA 2010, Original mit deutschen Untertiteln) zum Thema Wasser. Die Reihe präsentiert Umweltdokumentationen

aus der ganzen Welt, gefolgt von Diskussionen mit Regisseuren, Umweltexperten und Filmwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern.
Hydraulic Fracturing – auch Fracking genannt – bezeichnet eine Methode der Tiefbohrtechnik zur Erdgasförderung, bei der unter Hochdruck Wasser in dichtes Gestein gepumpt wird, um das Gas in dessen Poren freizusetzen. In den USA wird dieses Verfahren bereits flächendeckend eingesetzt, in Nordrhein-Westfalen gerade getestet.
Für den Aufschluss eines Bohrlochs werden 16 bis 112 Millionen Liter Wasser benötigt, denen Sand und eine Vielzahl hochtoxischer Substanzen beigemischt wird. Der Film zeigt unter anderem, wie das giftige Wasser unter Hochdruck in das Grundwassersystem gepumpt wird – mit fatalen Nebenwirkungen, von denen brennendes Leitungswasser nur eine ist.
Als der amerikanische Regisseur und Umweltaktivist Josh Fox im Februar 2012 versuchte, eine Sitzung des Komitees für hydraulic fracturing im Repräsentantenhaus zu filmen, wurde er festgenommen. Sein Dokumentarfilm „Gasland“ wurde 2010 für den Oscar nominiert.
Im Anschluss an die Filmvorführung steht Dr. Werner Zittel von ASPO Deutschland (Association for the Study of Peak Oil and Gas) zur Diskussion zur Verfügung. Eine Kooperation mit dem Rachel Carson Center für Umwelt und Gesellschaft, ECOMOVE International und dem Ökologischen Bildungszentrum München. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter 4 80 06-6220, siehe auch unter *www.mvhs.de/offene-akademie*

„Kölner Gruppe“ im Filmmuseum zu Gast

(9.5.2012) Vom 11. bis 13. Mai ist die „Kölner Gruppe“ im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, zu Gast, die ihre Kurzfilme sowie einen Langfilm vorstellt. Hinter der „Kölner Gruppe“ verbergen sich die Filmemacher, Kinomacher, Rezensenten, Cineasten und Schauspieler Bernhard Marsch, Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler, Rainer Knepperges, Robert Nacken und Christos Dassios.
Seit vielen Jahren prägen sie die Kölner Filmszene um den Filmclub 813, machen Entdeckungen in der Filmgeschichte, reden und schreiben leidenschaftlich über Filme, zum Beispiel auch im Münchner Magazin „Sigi Götz Entertainment“. Schließlich drehen sie selbst Filme, „kurze und lange voller Charme, Feeling und Lust am Kino“ (Hans Schifferle). Überwiegend sind es Kurzfilme, die in Köln oder der umgebenden Provinz spielen, gerne mit Kiosken oder Schwimmbädern als zentralem Handlungsort. Viele Titel beginnen absichtsvoll mit W: zum Beispiel „Wohnhaft“ (2004, acht Minuten) von Bernhard Marsch etwa, in dem die Kamera durch dessen mit Zeitungen, Büchern, Videos vollgestopfte Wohnung führt, während sich im Off Marsch und sein Idol Werner Enke über Räume und Filme unterhalten.

„Waldmeister", „Wellenreiter", „Nackt am See", „Junge Hunde", „Inside Lemke" sind einige der sprechenden Titel des Programms, deren Helden eindeutig eher Antihelden sind.
Am Samstag, 12. Mai, um 21 Uhr wird der einzige Langfilm der Reihe gezeigt: „Warteschleifen – Kolportagen aus dem Callcenter" (2010, 79 Minuten) von Markus Mischkowski und Kai Maria Steinkühler mit Christos Dassios in einer der Hauptrollen. Es geht um das Call-Center als Mikrokosmos der besonderen Art mit potenzierter Kundenorientierung auf der einen, und menschlicher Entfremdung auf der anderen Seite. Sechs Call-Center-Agenten berichten von ihren Erfahrungen mit den dort herrschenden Hierarchien und Machtstrukturen, dem Mit-, Neben- und Gegeneinander der Kollegen.
Alle Titel und Termine der Filmreihe befinden sich im Programm des Filmmuseums unter *www.filmmuseum-muenchen.de.*
Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich. Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 gerne zugeschickt werden.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 9. Mai 2012

Der Drogentod einer 11-jährigen Schülerin wirft Fragen auf
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 2.2.2012

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 02.02.2012 führen Sie Folgendes aus:

„Wie die Medien unlängst berichteten, ist eine elf Jahre alte Hamburger Schülerin am 16. Januar dieses Jahres an den Folgen einer Methadon-Vergiftung gestorben. Das Kind lebte in einer Pflegefamilie und nunmehr wurde bekannt, dass die Pflegeeltern seit Jahren heroinabhängig waren und mit Methadon behandelt wurden. Obwohl die Eltern angeblich engmaschig betreut wurden, wollen die Behörden nichts von der Drogenabhängigkeit der Pflegefamilie gewusst haben.

Der Tod der kleinen Chantal verpflichtet uns, alles menschlich Erdenkliche zu unternehmen, um ein tragisches Schicksal wie dieses für München so gut wie möglich auszuschließen.

Angesichts des tragischen Ereignisses scheint die nachfolgende Fragestellung wichtig, gerade auch deshalb, um die hohe Bedeutung der Qualität der Kinderbetreuung bei Pflegeeltern zu unterstreichen und um ein möglicherweise falsches Bild wegen inakzeptabler Einzelfälle abzuwenden.“

Zu Ihrer Anfrage vom 02.02.2012 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters wie folgt Stellung:

Bevor wir die Fragen im Einzelnen aufgreifen, stellen wir Ihnen das Verfahren zur Pflegeeignungsprüfung und zur Genehmigung einer Pflegeerlaubnis grundsätzlich vor:

Eignungsprüfung von Pflegeelternbewerberinnen und -bewerber für die Aufnahme eines Kindes:
Das Bewerbungs- und Überprüfungsverfahren beinhaltet einen Informationsabend, mehrere Paargespräche und Einzelgespräche, ein zweitägiges

Seminar für Bewerberinnen und Bewerber, einen Hausbesuch und ein Auswertungsgespräch zur Pflegeeignung.

Vor dem Überprüfungsverfahren fordert das Stadtjugendamt München von den Bewerberinnen und Bewerbern einen ausführlichen Eignungsbericht, ein Gesundheitszeugnis, ein erweitertes Führungszeugnis und eine Einwilligung zur Einholung einer Leumundsauskunft der Polizei und eine Auskunft der Bezirkssozialarbeit an. Das erweiterte Führungszeugnis wird von den Pflegebewerberinnen und -bewerbern beim Kreisverwaltungsreferat beantragt. Die Zuleitung der Unterlagen erfolgt von der Behörde direkt an das Stadtjugendamt. Die Leumundsauskunft der Polizei und die Auskunft der Bezirkssozialarbeit wird von der Fachkraft des Stadtjugendamtes bei der zuständigen Behörde angefordert. Die Zuleitung erfolgt ebenfalls direkt an das Stadtjugendamt. Das Gesundheitszeugnis wird in der Regel von der Hausärztin bzw. vom Hausarzt ausgestellt und erteilt Auskunft über schwerwiegende, vor allem ansteckende Erkrankungen, Medikamenteneinnahme, Gebrauch von Nikotin, Alkohol und Drogen, ob derzeit Behandlungen durchgeführt werden und ob körperliche und psychische Beeinträchtigungen vorhanden und weitere Untersuchungen erforderlich sind. Der Arzt gibt eine Stellungnahme ab, ob Bedenken aus ärztlicher Sicht bezüglich der Eignung als Pflegeperson bestehen (siehe Anhang).

Für das Bewerbungsverfahren muss mit einer Dauer von mindestens sechs Monaten gerechnet werden. Das Überprüfungsverfahren dient dem Kennenlernen und der Qualifizierung der Bewerberinnen und Bewerbern. Die Fachkraft des Stadtjugendamtes soll abschließend in der Lage sein, die Pflegeeignung zu beurteilen und zu verantworten. Für die Bewerberinnen und Bewerber soll die Überprüfungsphase Gelegenheit geben, sich mit den Anforderungen einer Vollpflege auseinanderzusetzen und zu überlegen, wo die Grenzen der eigenen Belastung bestehen.

Bewerberinnen und Bewerber wenden sich zunächst an ihr örtliches Jugendamt.
Das bedeutet, dass Familien, die nicht im Stadtgebiet München leben, erst von ihrem Jugendamt überprüft sein müssen, bevor sie sich an das Stadtjugendamt München wenden können.

Bei positiver Stellungnahme des auswärtigen Jugendamtes fällt das Bewerbungs- und Überprüfungsverfahren beim Stadtjugendamt München kürzer aus. Trotzdem sind einige Gespräche notwendig, um die Bewerbe-

rinnen und Bewerber kennenzulernen und um einen Kontakt zu ihnen aufzubauen.

Erteilung einer Pflegeerlaubnis gemäß § 44 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII:
Unabhängig von der Eignungsprüfung benötigen Pflegefamilien gemäß § 44 SGB VIII zusätzlich eine Erlaubnis des örtlichen Jugendamtes, wenn sie ein fremdes, d.h. ein nicht verwandtes Kind, über Tag und Nacht bei sich im Haushalt betreuen.

Frage 1:
Ist nach aktueller Praxis in München Drogenkonsum bzw. eine nachfolgende Therapie ein prinzipieller Ausschlussgrund für die Erteilung einer Pflegeerlaubnis?

Antwort:
Ich verweise auf die einleitenden Ausführungen zur Eignungsprüfung.

In dem ärztlichen Untersuchungsbogen wird die Ärztin bzw. der Arzt explizit aufgefordert, zum Gebrauch von Nikotin, Alkohol und Drogen sowie zur Medikamenteneinnahme Stellung zu nehmen. Bestand in den letzten 5 Jahren eine Suchtmittelabhängigkeit (Alkohol, Tabletten, illegale Drogen), ist ein Nachweis einer abgeschlossenen Therapie erforderlich.

Wird im Verlauf der Eignungsprüfung ein Drogenkonsum bei den Pflegebewerberinnen und -bewerbern oder deren Kindern festgestellt, wird die Familie vom Stadtjugendamt München abgelehnt und erhält keine Pflegeerlaubnis zur Aufnahme eines Pflegekindes.

Frage 2:
Wenn ja, wie erfolgt bei Verdacht auf Drogenkonsum die Überprüfung und was wird unter Drogen subsumiert?

Antwort:
Bis Dato ist dem Stadtjugendamt München kein Fall bekannt und es liegt auch keine Meldung vor, in dem in einem anerkannten Pflegeverhältnis ein Pflegeelternteil Drogen konsumierte.

Im Falle eines Bekanntwerdens eines Verdachts auf Drogenmissbrauch eines Pflegeelternteils während der Pflege würde dies nach hiesigen Standards einer Gefährdungslage gemäß § 8 a SGB VIII entsprechen. Dann

wäre von der federführenden sozialpädagogischen Fachkraft unverzüglich das standardisierte Qualitätssicherungsverfahren anzuwenden. Das Verfahren regelt das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Es wird ein Schutzplan mit Maßnahmen zur Gefährdungsabwehr entwickelt und umgesetzt. Im Falle eines Verdachtes auf Drogenmissbrauch wird in jedem Fall ein Drogentest von der Pflegeperson eingefordert. Bei nachgewiesenem Drogenmissbrauch erfolgt eine Herausnahme des Pflegekindes beziehungsweise eine Anrufung des Familiengerichts.

Unter den Begriff „Droge" subsumieren wir missbräuchliche Medikamenteneinnahme, auch Aufputschmittel und Beruhigungsmittel, Heroin, Methadon, Kokain, synthetische Drogen, LSD und Cannabis.

Frage 3:
Unter welchen Voraussetzungen werden möglicherweise turnusmäßige Kontrollen durchgeführt?

Antwort:
In Verdachtsfällen finden einzelfallbezogen engmaschige Kontrollen statt. Bei nachgewiesenen Drogenmissbrauch erfolgt die Beendigung des Pflegeverhältnisses.

Frage 4:
Wird von den Pflegeeltern, wie in der Jugendhilfe üblich, ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt?

Antwort:
Von den Pflegebewerberinnen und -bewerbern ist bei Beginn des Überprüfungsverfahrens sowohl ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen als auch eine Leumundsauskunft der Polizei, in der alle derzeitigen Strafverfahren und Anzeigen aufgeführt werden. Die Fachkraft fordert verbindlich von der Pflegefamilie nach 5 Jahren erneut ein erweitertes Führungszeugnis und die Leumundsauskunft an.

Das Stadtjugendamt plant die ärztliche Stellungnahme in einem laufenden Pflegeverhältnis turnusmäßige alle 5 Jahre für die Pflegeeltern anzufordern. Sofern leibliche Kinder ab 14 Jahren mit im Haushalt leben, wird im Bedarfsfall geprüft, auch für diese eine ärztliche Stellungnahme zu verlangen.

Die Anlage kann im Presse- und Informationsamt angefordert oder online im Ratsinformationssystem unter dem Link „Stadtrat“ auf www.muenchen.de/rathaus abgerufen werden.

Jugendgang in Waldperlach
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt und Hans Podiuk (CSU)
vom 30.1.2012

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 30.01.2012 führen Sie Folgendes aus:

„Seit einiger Zeit beklagen Waldperlacher Bürgerinnen und Bürger eine zunehmende Aggressivität in ihrem Stadtteil. Insbesondere im Neubaugebiet Im Gefilde soll eine Gruppe problematischer Jugendlicher aktiv sein und für Unruhe und Verängstigung sorgen."

Zu Ihrer Anfrage vom 30.01.12 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Ist dem Jugendamt bekannt, dass sich in Waldperlach – insbesondere im Neubaugebiet Im Gefilde – eine „Jugendgang" etabliert hat und es zu gravierenden Auseinandersetzungen mit der ansässigen Bevölkerung kommt?

Antwort:
Das Gebiet Waldperlach wurde bis Mitte 2010 regelmäßig von einem städtischen Streetworker besucht. Unter anderem wurde über zwei Jahre ein Bauwagen betrieben, der von den Jugendlichen zum Teil selbstverwaltet wurde. Streetwork bot einmal pro Woche eine Öffnungszeit an und beriet die Jugendlichen bei der Selbstverwaltung.
Da der Bauwagen im Laufe der Zeit durch Vandalismus unbrauchbar wurde, wurde dieses Projekt eingestellt. Dieser Bauwagen wurde in erster Linie von Jugendlichen genutzt, die „Im Gefilde" wohnen. Da sich diese Gruppe sowohl durch Umzüge und Arbeitsaufnahmen als auch altersbedingt auflöste, war für Streetwork kein Handlungsbedarf mehr in Waldperlach erkennbar. Seit dieser Zeit wird das Gebiet sporadisch begangen. Bei diesen Rundgängen konnte kein erhöhter Handlungsbedarf festgestellt werden.
Das Stadtjugendamt/Abteilung Angebote der Jugendhilfe hat am 24.01.2012 durch eine Mitteilung über den Bezirksausschuss Ramersdorf-Perlach von der Problematik in Waldperlach erfahren.
Das Anliegen wurde an das zuständige Streetworkteam mit Bitte um eine Einschätzung der Situation weitergegeben.

Frage 2:
Was wird die Stadt vor Ort gegen diese Entwicklung unternehmen? Welche Maßnahmen können kurzfristig ergriffen werden, um die Situation vor Ort zu entschärfen?

Antwort:
Die zuständige Regionalleitung beim Stadtjugendamt/Abteilung Angebote hat veranlasst, dass das Gebiet in Waldperlach von Streetwork regelmässig aufgesucht wird.

„Im Gefilde" wurden Jugendliche angetroffen und von den zuständigen Streetworkerinnen und Streetworkern angesprochen. Nach ersten Kontakten ist es für die Kolleginnen und Kollegen noch nicht einschätzbar, wie groß die Gruppe der Jugendlichen ist und welcher Betreuungsbedarf von Seiten des Stadtjugendamtes München nötig ist.

Zum Bewohnertreff „Im Gefilde" hat der zuständige Streetworker im Gebiet Perlach Anfang Februar 2012 Kontakt aufgenommen und in einem ersten Gespräch am 17.02.2012 wurden Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Treff und Streetwork besprochen.

Als erste Maßnahme ist eine Befragung der Jugendlichen zu ihren Bedürfnissen angedacht.

Am 22.03.2012 ist ein weiteres Gespräch zwischen Streetwork, Wohnforum, der Waldperlacher Bürgerinitiative und den betroffenen Jugendlichen terminiert. Bei diesem soll besprochen werden, welche Angebote für Jugendliche in diesem Bereich sinnvoll und nützlich wären.

Die Kolleginnen und Kollegen des Bereichs Streetwork werden die Bürgerinitiative und den Bewohnertreff unterstützen, ein geeignetes Angebot für Jugendliche aufzubauen.

Aus personellen Gründen kann Streetwork keine eigenen festen Gruppenangebote und keine Abendsprechstunde installieren. Es ist darum geplant, das Gebiet bei regelmäßigen Straßengängen aufzusuchen, um den Kontakt zu den Jugendlichen zu halten und ggf. beratend tätig sein.

Es muss schon jetzt daraufhin hingewiesen werden, dass der verstärkte Einsatz in Waldperlach nur durch eine interne Umschichtung zu bewältigen

ist, die zu Lasten anderer Gebiete wie Neuperlach oder der Messestadt Riem geht.

Die Kolleginnen und Kollegen im Bereich Streetwork bemühen sich trotz steigender Anforderungen, den Anfragen gerecht zu werden.
Dennoch wird es, gerade durch die steigende Zahl an Neubaugebieten, in Zukunft immer schwerer möglich sein, auf den veränderten Bedarf im Bereich Streetwork adäquat zu reagieren.

Multikulti macht's möglich: mehr Tuberkulose in München
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 26.3.2012

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

Die Zahl der Tuberkulose-Neuerkrankungen und damit die Inzidenz für diese Infektion hat nach jahrelanger Abnahme in den Jahren 2010 und 2011 wieder das Niveau von 2006 erreicht. Dieser durch die weltweite Tuberkulosesituation bedingte Wiederanstieg, welcher anlässlich des Welt-Tuberkulosetages am 24.03.2012 sowohl bundesweit vom RKI als auch münchenbezogen vom RGU thematisiert wurde, hat zu Ihren Fragen nach Präzisierung und Unterfütterung dieser Aussage mit den im RGU vorliegenden Zahlen geführt.

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Im Folgenden möchte ich die einzelnen Punkte Ihrer Anfrage beantworten:

Frage 1:
Wie entwickelte sich die Tuberkulose-Inzidenz (Häufigkeit der Neuerkrankungen pro 100.000 Einwohner) in München in den Jahren zwischen 2000 und 2011 (bitte Werte für jedes Jahr angeben!)?

Frage 2:
Wie entwickelte sich der Anteil von Ausländern und Asylanten an den Tuberkulose-Neuerkrankungen in München im gleichen Zeitraum (bitte Werte pro Jahr angeben!)?

Frage 3:
Wie entwickelten sich die absoluten Zahlen an Tuberkulose-Neuerkrankungen in München im gleichen Zeitraum (bitte Werte pro Jahr angeben!)?

Antwort:
Im Folgenden erhalten Sie die Gesamttabelle mit allen in den Fragen 1-3 gewünschten Angaben.

Tabelle für LH-München:

Jahr	Bevölke-rungszahl am Jahres-ende	Gemeldete Tuberkulose -Neuer-krankungen	Tuberkulose-Inzidenz (gemeldete Fälle pro 100.000) der Gesamtbe-völkerung	Anteil der Migrantinnen und Migranten** an den Tuberkulose-Neuerkrankungen in Prozent	Anteil der Asylsuchenden an den Tuberkulose-Neuerkrankungen in Prozent
2000	1.315.254	177	13,5	59	2
2001	1.260.597	210	16,7	49	3
2002	1.264.309	209	16,6	54	8
2003	1.267.813	180	14,2	60	4
2004	1.273.186	161	12,6	62	7
2005	1.288.307	160	12,4	64	4
2006	1.326.206	123	9,5	66	11
2007	1.351.445	110	8,5	74	6
2008	1.367.314	118	8,71	66	8
2009	1.364.194	106	7,82	66	11
2010	1.382.273	145	10,6	79	17
2011	1.410.259*	136	9,7	79	7

* Stand: Nov. 2011
** Migrantinnen und Migranten sind hier alle nicht in Deutschland geborenen Personen.

Wie weit geht die Zusammenarbeit des KVR mit gewaltorientierten Linksextremisten?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 12.3.2012

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 12.03.2012 zur Beantwortung überlassen.

Inhaltlich teilten Sie folgendes mit:

„Immer wieder kommt es bei genehmigten politischen Versammlungen in der Münchner Öffentlichkeit zu Übergriffen linksextremistischer Gewalttäter. Zuletzt war dies am Rande einer Infostand-Aktion der ‚Bürgerinitiative Ausländerstopp' (BIA) am letzten Samstag der Fall. Lokalmedien berichteten übereinstimmend, dass Beschimpfungen und Attacken auch diesmal von den linksextremen Störern ausgingen. Die Polizei musste 20 Personen festnehmen. Ein Angegriffener erlitt eine Platzwunde.

Der erforderliche polizeiliche Schutz genehmigter öffentlicher Versammlungen kostet viel Geld. Sowohl der polizeiliche Kräfteansatz als auch das Risiko gewalttätiger Übergriffe ließe sich erheblich reduzieren, könnte das linksextreme Spektrum nicht regelmäßig auf Informationen über anmelde- und genehmigungspflichtige Veranstaltungen im zuständigen Kreisverwaltungsreferat zugreifen und so im eigenen gewaltorientierten Umfeld mobilisieren.

Da die linksextreme Szene in der LHM finanziell in erheblichem Umfang von der Stadt gefördert wird – Stichwort: ‚Kafe Marat' –, liegt die Vermutung nahe, dass auch die routinemäßige Information derselben Kreise über Veranstaltungen des politischen Gegners im KVR gewollt ist, zumindest aber nicht unterbunden wird. Wäre dem so, nähme das Kreisverwaltungsreferat Randale mit Verletzten und kostspielige Polizeieinsätze zumindest billigend in Kauf. Hier stellen sich Fragen."

Hierzu haben Sie im Einzelnen folgende Fragen gestellt:

Frage 1:
Wie ist die Weitergabe von Informationen über anmelde- und genehmigungspflichtige Veranstaltungen im bzw. durch das Kreisverwaltungsreferat geregelt? An wen werden diese Informationen routinemäßig in- und außerhalb des KVR weitergegeben? Durch welche Dienststelle im KVR? Wer hat auf diese Informationen grundsätzlich Zugriff?

Antwort:
Die Datenübermittlung an öffentliche und nichtöffentliche Stellen ist gesetzlich geregelt z.B. im Bayerischen Datenschutzgesetz (BayDSG) oder dem Bayerischen Verwaltungsverfahrensgesetz (BayVwVfG). Darüber hinaus gibt es städtische Regelungen wie z.B. die BA-Satzung.
Alle Regelungen werden eingehalten.

Im Übrigen verweise ich auf die Antwort zu Ihrer schriftlichen Anfrage vom 20.07.2010 (Az. D-HA II/V1 130-4-0007).

Frage 2:
Warum werden diese Informationen nicht sensibler behandelt und z. B. nur der Münchner Polizei und dem Veranstaltungsanmelder selbst mitgeteilt?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Welche Möglichkeiten sieht die Stadt, den Umgang mit Informationen über anmelde- und genehmigungspflichtige Veranstaltungen durch das KVR sensibler und – mit Blick auf Kosten und Sicherheitsrisiken – restriktiver zu gestalten, zum Beispiel durch eine hausinterne Dienstvorschrift?

Antwort:
Wie zu Frage 1 dargestellt, hält sich das KVR an die geltenden Bestimmungen zur Weitergabe von Daten. Weiterer Dienstvorschriften bedarf es daher nicht.

Frage 4:
Inwieweit hält die Stadt die bisherige Praxis, auch gewaltorientierten Kreisen den offenbar unbeschränkten Zugang auf Informationen über störungsträchtige Veranstaltungen zu ermöglichen, für sinnvoll? Inwieweit kann die Stadt nachvollziehen, dass sie durch die bisherige Praxis im KVR die öffentliche Sicherheit, die sie eigentlich schützen sollte, selbst gefährdet?

Antwort:
Das Kreisverwaltungsreferat gibt keine Informationen an gewaltorientierte Kreise weiter.

Nicht-linke Jugendarbeit fördern –
die Stadt unterstützt den Verein „Frei Räume“
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.1.2012

Antwort Sozialreferat:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Prüfung eines Antrags auf Zuschuss obliegt dem Sozialreferat/Stadtjugendamt und betrifft somit eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt.

Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 25.01.2012 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Abgesehen von einer inhaltlichen Prüfung ist rein formal eine Aufnahme des Zuschussantrages in die Zentrale Zuschussnehmerdatei (ZND) für den Haushalt 2012 nicht mehr möglich, da die Haushaltsberatungen bereits abgeschlossen sind.

Grundsätzlich prüft das Sozialreferat/Stadtjugendamt jeden Antrag inhaltlich, bevor sie diesen dem Stadtrat zur Abstimmung vorlegt. Die Prüfung erfolgt anhand der Zuschussrichtlinien der Landeshauptstadt München/ Sozialreferat. Danach ist ein Ausschluss von einer Förderung

vorgesehen, wenn „die politische und weltanschauliche Offenheit des Zuwendungsempfängers nicht gegeben ist bzw. begründete Zweifel an der politischen und weltanschaulichen Offenheit oder an der Toleranz gegenüber Andersdenkenden gegeben sind.“ (Punkt 5.1.4 Zuschussrichtlinien)

Das Sozialreferat/Stadtjugendamt überprüft derzeit den Antrag des Vereins „Frei Räume“.
Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen. An den Antragsteller ergeht ein gesondertes Schreiben.

Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

„Stadtgrün in München“ – die Stadt greift eine Anregung des „Münchner Forums“ auf
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 2.3.2012

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt, da die von Ihnen beantragte Ausstellung für die Stadt weder von grundsätzlicher Bedeutung ist noch eine erhebliche Verpflichtung erwarten lässt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 02.03.2012 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Seit vielen Jahren feiert das Baureferat (Gartenbau) traditionell Parkjubiläen und präsentiert Ausstellungen zu diversen Anlässen. Als repräsen-tative Beispiele wären hier zu nennen:

1989 Ausstellung „150 Jahre Stadtgärtner in München“

2000 Ausstellung „Gartenlust und Stadtbaukunst“ (gemeinsam mit anderen Veranstaltern) anlässlich des 250sten Geburtstages von Friedrich Ludwig von Sckell

2005 Ausstellung „Münchner Freiheiten – 900 Jahre Lebensart und Gartenkunst“ anlässlich der Bundesgartenschau 2005 in Riem

2008 Parkjubiläum mit Bürgerfest anlässlich 25 Jahre Westpark

2011 Parkjubiläum mit Bürgerfest anlässlich 100 Jahre Luitpoldpark

2012 Parkjubiläum anlässlich 200 Jahre Alter Botanischer Garten (in Planung).

Auch dem Baureferat ist bekannt, dass im Jahre 1839 der Magistrat der Stadt beschloss, die linke, obere Isarau mit den heutigen Flaucheranlagen als erste kommunale Grünanlage auszubauen und zu diesem Zweck auch

mit der Anstellung des ersten Stadtgärtners die heutige Hauptabteilung Gartenbau aus der Wiege hob. Selbstverständlich beabsichtigt das Baureferat, diese 175 Jahre Flaucheranlagen bzw. Hauptabteilung Gartenbau in geeigneter Weise öffentlichkeitswirksam zu feiern.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit abgeschlossen ist.

Kein Aushängeschild – ungepflegte Isar-Böschung in Bogenhausen stinkt und nervt
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 21.3.2012

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus: *„An der in Fließrichtung rechten Isar-Uferböschung, etwa im Bereich zwischen Max-Joseph-Brücke und Isarwehr Oberföhring, erweckt die unmittelbare Uferzone der Isar einen verwahrlosten, ungepflegten Eindruck: umgestürzte Bäume und angetriebenes Holz verwittern dort ungestört, was gerade bei warmem Wetter optimale Lebensbedingungen für Ungeziefer und Schädlinge schafft. Die Geruchsbelästigung durch vermoderndes Holz und Brackwasser ist mitunter erheblich. Der Zustand der unmittelbaren Uferzone, die streckenweise von einem Saumpfad durchzogen ist, steht in deutlichem Kontrast zum etwas oberhalb entlangführenden Rad- und Fußgängerweg, der zu jeder Jahreszeit gut instandgehalten wird. Hier stellen sich Fragen.“*

Herr Oberbürgermeister Ude hat Ihre Anfrage dem Baureferat zur Beantwortung zugeleitet.

Das von Ihnen angesprochene Isarufer liegt im Zuständigkeitsbereich des staatlichen Wasserwirtschaftsamtes München (WWA). Das Baureferat hat deshalb das WWA um Stellungnahme gebeten. Von dort wurde uns folgende Antwort übermittelt:

Frage 1:
Was steht der regulären Instandhaltung des genannten Uferabschnitts (mit Abtransport angetriebenen Holzes und umgestürzter Bäume) eventuell entgegen (z.B. Biotoppflege o.ä.)?

Antwort:
„Der Uferbereich mit Wasserwechselzone und Böschung ist Bestandteil des Flusses. Umgestürzte Bäume und Treibholz sind natürliche Elemente und Lebensräume und damit Bestandteile des Gewässers.“

Frage 2:
Nach welchen Grundsätzen verfährt die Landschaftspflege a) im genannten Böschungsabschnitt der Isar, b) allgemein, insbesondere was die Beseitigung von Altholz und Treibgut angeht?

Antwort:
„Siehe Antwort zu Frage 1."

Frage 3:
Inwieweit ist ggf. mit einer gründlichen Sanierung und Säuberung des genannten Böschungsabschnitts zu rechnen? Wann?

Antwort:
„Aus oben genannten Gründen ist weder eine ‚Sanierung' noch eine ‚Säuberung' des Bereiches geplant (außer bei Hochwasser durch die Isar selbst)."

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 9. Mai 2012

Teilnahme am Wettbewerb „Lebenswerte Stadt“
Antrag Stadtrat Alexander Reissl (SPD)

Verantwortlichkeit für Kinderkrippen auch im Direktorium
Antrag Stadtrat Marian Offman (CSU)

Überteuertes Politprojekt Tablet PC’s beenden
Antrag Stadtrats-Mitglieder Robert Brannekämper, Dr. Evelyne Menges und Josef Schmid (CSU)

Wegweisung und Umgebungspläne während der Wiesn-aufbau-Sperrung der Theresienwiese
Antrag Stadtrat Paul Bickelbacher (Bündnis 90/Die Grünen)

Informations-Schaukästen der Bezirksausschüsse aktualisieren und ansprechender gestalten
Antrag Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP)

Wie hygienisch geht es in Münchner „Dönerbuden“ zu?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Stadtrat

München, den 09.05.2012

Teilnahme am Wettbewerb "Lebenswerte Stadt"

Antrag:

Die Landeshauptstadt München reicht das Projekt der Isarrenaturierung beim Wettbewerb "Lebenswerte Stadt" ein.

Begründung:

Die Stiftung "Lebendige Stadt" sucht in Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe im Rahmen des Wettwerbs "Lebenswerte Stadt" weitsichtige und kreative Projekte im Bereich urbaner Naturräume, die eine vielfältige Natur in der Stadt fördern und dabei die Bevölkerung aktiv einbeziehen. Die Renaturierung erfüllt diese Kriterien und ist aufgrund ihres weltweiten Vorbildcharakters ein aussichtsreicher Kandidat für eine Auszeichnung.

gez.:
Alexander Reissl
Fraktionsvorsitzender

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Marian Offman

ANTRAG
09.05.12

Verantwortlichkeit für Kinderkrippen auch im Direktorium

1. Die ab Mitte 2013 auch für Kinder unter drei Jahren gesetzlich garantierte Betreuungsplatzgarantie in einer Kindertagesstätte sagt der Oberbürgermeister Christian Ude verbindlich für alle unter Dreijährigen zu. Kinder von Alleinerziehenden haben dabei Priorität.
2. Für die Eltern ist eine Anlaufstelle beim Direktorium einzurichten (einschl. einer telefonischen Hotline und einer Emailadresse), die Beschwerden über die Vergabe von Plätzen für Kinder unter drei Jahren referatsunabhängig entgegen nimmt und unabhängig vom RBS bearbeitet und entscheidet.
3. Dem Stadtrat ist jeweils bis zum Jahresende ein Bericht über die Anzahl der Beschwerden, deren Ursachen und Bearbeitungsergebnisse vorzulegen.
4. Hinsichtlich möglicher Klagen wegen Verletzung der Betreuungsgarantie sind dem Stadtrat Strategien bis Ende 2012 vorzulegen und ein Versorgungsgrad von über 60% sicherzustellen.

Begründung:
Auch angesichts großer Anstrengungen ist die Versorgungssituation für die unter Dreijährigen nach wie vor desolat. Die Verantwortung dafür trägt die Stadtspitze. Deshalb sollten temporär im Direktorium die Beschwerden aufgenommen und deren Bearbeitung kontrolliert werden. Der Stadtrat ist zeitnah zu informieren.

Zudem hat die Stadtspitze den Rechtsanspruch gegenüber der Öffentlichkeit deutlich zu bestätigen. Insbesondere das Erreichen eines Versorgungsgrades von knapp über 60% ab 2013 ist sicherzustellen.

Da die Höhe des tatsächlichen Versorgungsgrades und die theoretische Erreichung einer Vollversorgung die Möglichkeit von Klagen nicht abwenden, sind Strategien der Reaktion darauf zu entwickeln.

gez.
Marian Offman
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Josef Schmid, Stadtrat
Robert Brannekämper, Stadtrat
Dr. Evelyne Menges, Stadträtin

ANTRAG
09.05.12

Überteuertes Pilotprojekt Tablet PC's beenden

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Das Pilotprojekt zum Betrieb mobiler Endgeräte sog. Tablets PC's im Rahmen des Projektes MIT-KonkreT wird unverzüglich, spätestens aber zum 30. Juni 2012, beendet.

2. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwiefern ein kostenneutraler Einsatz dieser Geräte z.B. in der IT-Ausbildung an Münchner Schulen möglich ist, bevor über einen Verkauf entschieden wird.

3. Die Verwaltung wird beauftragt, einen Lösungsvorschlag zu machen, wie die bisherigen mobilen PC' s so ertüchtigt werden können, dass sowohl Sicherheitsaspekte als auch die Handhabung in Bezug auf parallele private und amtsbezogene Nutzung ermöglicht wird.

Begründung:
Die Stadtverwaltung hat 100 Tablets für ein Pilotprojekt angeschafft. Das Pilotprojekt dauert noch bis zum 30. Juni 2012. Diese Tablets werden überwiegend von den Referenten und Stadtdirektoren genutzt. Die Nutzung der Tablet-PC's ist sehr sinnvoll und für eine moderne Stadtverwaltung nur angemessen. ABER: Die Kosten für den Weiterbetrieb von diesen einhundert Endgeräten in Höhe von 700.000 € für 2 Jahre ist deutlich zu hoch und steht in keinem Verhältnis zum Zusatznutzen, welchen diese Geräte erbringen. Damit kostet ein Tablet pro Nutzer 7.000,00 €! Dies ist dem Steuerzahler nicht zu vermitteln.

Die bereits angeschafften 100 Geräte sollten dennoch einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Dafür könnten die Geräte z.B. im IT-Unterricht an Münchner Schulen genutzt werden. Da im Falle eines Verkaufs sicherlich ein deutlich schlechterer Preis als der Einkaufspreis erzielt werden kann, sollte dies die letzte Alternative sein.

Für die von der Stadtspitze, den Referenten, den Stadtdirektoren und dem ehrenamtlichen Stadtrat geforderte Lösung eines zeitnahen mobilen Zugangs zu E-Mails, Inter- und Intranet muss eine alternative Lösung gefunden werden.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez.
Robert Brannekämper
Stadtrat

gez.
Dr. Evelyne Menges
Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 08.05.2012

Antrag

Wegweisung und Umgebungspläne während der Wiesnaufbau-Sperrung der Theresienwiese

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Während der Sperrung der Theresienwiese zur Wiesnaufbauzeit informiert das Referat für Arbeit und Wirtschaft die Anlieger und Touristen anhand von Umgebungsplänen und Wegweisern für Fußgänger über alternative Wegeverbindungen
2. Dies soll bereits 2012 erfolgen

Begründung:

Die Sperrung der Theresienwiese während des Wiesnaufbaus schafft relativ nahe am Stadtzentrum in der Nähe wichtiger touristischer Ziele wie der Bavaria und des Verkehrszentrums des Deutschen Museums eine Barriere für Anlieger und Touristen. Konsequenz sind oft Umwege von über 500 Metern und eine erschwerte Orientierung. Dennoch hat sich der Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft wegen der organisatorisch nur schwer zu bewältigenden Probleme und der zunehmenden Sicherheitsanforderungen gegen eine Durchgangsmöglichkeit der Theresienwiese während des Wiesnaufbaus entschieden. Eine rechtzeitige Information für Fußgängerinnen und Fußgänger – möglichst nicht erst am Zaun würde die Orientierung für Touristen erleichtern aber auch Einheimische bei der Wahl des kürzeren Umwegs unterstützen.

Hierbei könnten

- Umgebungspläne, die etwa den Bereich Südfriedhof, Hauptbahnhof, Bavariapark einbeziehen, in denen der gesperrte Bereich, wichtige touristische Ziele und die U- und S-Bahn-Stationen eingetragen sind und
- Wegweiser mit Entfernungsangabe insbesondere zur Bavaria und zum Verkehrszentrum des Deutschen Museums eingesetzt werden.

Sinnvolle Standorte wären die beiden Abfahrten zur Theresienwiese, sowie wiesenseitig am Bavariaring an der Einmündung Beethovenstraße, am Esperantoplatz und an der Einmündung Stielerstraße.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Paul Bickelbacher
Mitglied des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Politik, die aufgeht. **ödp.**

ödp. Tobias Ruff, Marienplatz 8, Zi. 174, 80331 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

8. Mai 2012

Antrag

Informations-Schaukästen der Bezirksausschüsse aktualisieren und ansprechender gestalten

Das Hintergrundplakat in den Schaukästen der Bezirksausschüsse wird auf den korrekten aktuellen Stand gebracht. Darüber hinaus wird dem Stadtrat dargestellt, wie die Aushänge der Bezirksausschüsse ansprechender, leserlicher und informativer gestaltet werden können und welche Kosten dafür entstehen würden.

Begründung

In den Kästen befindet sich ein Plakat in den Stadtfarben schwarz-gelb mit dem Namen des jeweiligen BA, dem kleinen Stadtwappen und der Überschrift: „Hier informiert Sie der Bezirksausschuß". Diese Plakate hängen meist schon seit vielen Jahren darin und sind teilweise ramponiert und verblichen. Außerdem sind sie noch in der alten Rechtschreibung verfasst („-ausschuß" statt „-ausschuss"). Die neue Rechtschreibung ist aber seit 1996/2006 die offizielle Schreibweise.

Damit alle Tagesordnungspunkte der BA-Einladungen Platz finden, werden die Aushänge meist in verkleinerter Form ausgedruckt. Die extrem kleine Schrift ist vor allem für ältere Bürger selbst mit Brille kaum zu entziffern. Es wäre daher zu prüfen, ob dem durch größere Schaukästen abgeholfen werden kann.

Insgesamt machen diese Schaukästen alles andere als einen einladenden und politisch lebendigen Eindruck auf die Bürgerschaft. Eine sprachlich korrekte sowie ansprechendere, modernere Gestaltung ist daher dringend angesagt.

Tobias Ruff
Stadtrat

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Dipl.-Forstingenieur Tobias Ruff, Stadtrat
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 174
D-80331 München
Telefon 0 89 / 12 30 55 87
t.ruff@oedp-muenchen.de
www.oedp-muenchen.de

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
09.05.2012

Wie hygienisch geht es in Münchner „Dönerbuden“ zu?

Lebensmittelskandale sorgen immer wieder für berechtigte Beunruhigung der Öffentlichkeit – der Fall des Backwarenherstellers „Müller Brot“ ist noch in unguter Erinnerung. Erst vor wenigen Wochen berichtete die „Bild“-Zeitung (Ausgabe vom 04.04.2012) von einem weiteren Fall, von einer „Gammelfleisch-Razzia im Süden von Leipzig“ in einer Dönerfabrik. Mitarbeiter des Leipziger Lebensmittelüberwachungs- und Veterinäramtes fanden dabei über 1000 Kilogramm verdorbenes Rindfleisch. Der Fall gibt Anlaß zu Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. „Dönerbuden“ prägen auch in München das Erscheinungsbild der Gastronomie. In welchem Umfang bzw. in wie vielen Fällen gab es in den letzten Jahren – seit 2007 – Grund zur Beanstandung durch die Lebensmittelkontrolleure des Kreisverwaltungsreferats?

2. Welche Informationen liegen darüber vor, von welchen „Dönerfleisch-Fabriken“ (Dönerfleischspießhersteller, die nicht nur für den Eigenbedarf herstellen, sondern vorgefertigte Spieße gewerbsmäßig an „Dönerbuden“-Betreiber verkaufen) Münchner „Dönerbuden“ ihre Ware beziehen? Inwieweit handelt es sich um regionale Hersteller?

3. Inwieweit ist bekannt, ob und seit wann Dönerfleischspieße aus der Fabrik des Asli Y. im „Süden von Leipzig“, der laut dem erwähnten „Bild“-Bericht wegen verdorbener Fleischvorräte auffällig wurde, auch an Münchner „Dönerbuden“ geliefert wurden?

Karl Richter
Stadtrat